

Medienkonferenz vom 9. Januar 2019

## **Ja zum Berner Energiegesetz: Weil unsere Kinder und Grosskinder es Wert sind**

Nadine Masshardt, Co-Präsidentin WWF Kanton Bern, Nationalrätin SP

*Es gilt das gesprochene Wort.*

Im Juli habe ich in der Glecksteinhütte übernachtet. Wer schon mal vom Gletscherdorf Grindelwald zu dieser SAC-Hütte gewandert ist, weiss, dass man über weite Strecken auf den Oberen Grindelwaldgletscher hinunterblickt. Ich muss Ihnen sagen, diesmal war ich entsetzt! Es ist eigentlich nichts mehr zu sehen. Dabei kann ich mich noch erinnern, wie ich als Kind weit unten im Tal zum Gletschertor und zur Eishöhle wandern und diese bestaunen konnte. Inzwischen ist der Gletscher so weit geschmolzen, dass er etwa auf Höhe Glecksteinhütte endet. Alles andere ist nur noch Toteis. Ich wünsche mir von tiefem Herzen, dass meine zwei kleinen Kinder in meinem Alter überhaupt noch Gletscher sehen können.

Doch nicht nur Gletscher verschwinden aufgrund der Klimaerwärmung, auch extreme Wetterereignisse wie Starkregen oder Hitzewellen nehmen zu. Deren Auswirkungen sind längst auch im Bernbiet angekommen. Und das nicht nur in den Alpen, sondern auch bei uns vor der Haustüre: Bauern im Seeland leiden unter Wasserknappheit und die Aare erreichte 2018 einen Hitzerekord.

Was wir gegen den Klimawandel tun können? Ganz konkret: Ein Ja zum bernischen Energiegesetz bringt nachhaltige Standards im Energiebereich. Diese schonen das Klima. So stimmte 2017 nicht nur eine deutliche Mehrheit der Schweizer Stimmbevölkerung für die Energiestrategie 2050. Auch die Bernerinnen und Berner sagten mit 55,5 Prozent Ja. Bei der nun anstehenden Umsetzung der Energiestrategie 2050 kommt den Kantonen eine entscheidende Rolle zu. Vorbildmässig haben sie sich mit den Mustervorschriften (Muken) beispielsweise auf Standards zum Energiesparen bei Gebäuden geeinigt. Das ist ein Bereich, wo die Kantone grossen Einfluss haben. Denn Gebäude verbrauchen in der Schweiz 40 Prozent der gesamten Energie und verursachen ein Drittel des CO<sub>2</sub>-Ausstosses. Fazit: Investieren wir lieber in die Schweiz und in den Kanton statt Öl zu importieren!

Das revidierte bernische Energiegesetz ist ein machbarer und sinnvoller Schritt für unseren Kanton und trägt zum Erreichen des Pariser Klimaabkommens bei. Nicht nur unsere Kinder sollen noch Gletscher zu Gesicht bekommen, sondern hoffentlich auch unsere Gross- und Urgrosskinder.

Erlauben Sie mir noch eine kurze, aber wichtige Bemerkung: Eine Nachbefragung zur nationalen Energiestrategie-Abstimmung zeigt, dass Frauen mit 62 Prozent überdurchschnittlich für die Energiewende stimmten (Männer: 54 Prozent). Da wir also energiepolitisch zukunftsweisender denken und handeln, haben Frauen von links bis rechts für die kantonale Energie-Abstimmung ein Frauenkomitee lanciert. Sie finden dieses unter: <https://energiegesetz-be-ja.ch/de/frauenkomitee>